



Infoblatt 2014-2015

In dieser Ausgabe

Editorial

Das lief im 2014 bei S&E

Andrea Burgener: Mein Dank
an S&E

Jean-Pierre Siggen stellt sich vor

Das lief im Grossen Rat

Prof. Astrid Epiney: Neue Rekto-
rin der Universität Freiburg

Bericht zur GV 2015

60 Jahre S&E Schweiz

Nächste Veranstaltungen

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Eltern, liebe
Leserinnen und Leser

Vor einem Jahr habe ich das Präsi-
dium übernommen und kann mich auf
einen sehr motivierten und engagierten
Vorstand verlassen. Wir sind 6 Vor-
standsmitglieder, welche Kinder vom
Kindergarten bis zur 7. Klasse in den
deutschsprachigen Stadtschulen Au,
Jura, Schönberg, Vignettaz und in der
DOSF haben. Alle vier Landessprachen
sind in unseren Familien vertreten und
unsere Interessen sind sehr vielseitig.
Im Zentrum unserer Tätigkeit bei S&E
steht aber immer das Kind.

In der nächsten Zeit werden uns folgen-
de Themen beschäftigen: wie klappt es
mit der Umsetzung vom neuen Schul-
gesetz und dem neuen Lehrplan21,
was sind konkret die neuen Aufgaben
der Schulleitungen, wie werden die
verschiedenen Elternräte aufgebaut,
wahrgenommen und wie können sie
sich einbringen? Und wie sieht es in
den nächsten Jahren mit elektronischen
Möglichkeiten für das Lernen in den
Schulen aus? Uns werden also die

Themen noch lange nicht ausgehen.
Wir freuen uns auf eine positive und
konstruktive Zusammenarbeit mit den
Schulen und den vorstehenden Ämtern.
Einen ganz grossen Dank an alle die
einen Beitrag für dieses Infoblatt
geschrieben haben: Grossrätin und
ehemaliges Vorstandsmitglied Andrea
Burgener Woeffrey, Staatsrat Herr
Jean-Pierre Siggen, Amtsvorsteher des
Amtes für deutschsprachigen obligato-
rischen Unterricht Herr Andreas Maag
und seine Stellvertreterin Frau Marian-
ne Küng für den interessanten Vortrag
nach unserer letzten GV im März sowie
den Link vom Vortrag auf unserer
Internetseite. Einen grossen Dank auch
an alle, Vorstandsmitglieder, die sich für
dieses Infoblatt eingesetzt haben.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre

Silvia Vonlanthen Egger

Das lief im 2014 bei S&E

Unsere Beziehungen

Mit Ausnahme der FOS sind alle Stadt-
schulen und **Elternräte** im Vorstand
von S&E vertreten, wobei die Au-Schu-
le seit 2014 neu auch einen Elternrat
hat. Somit ist ein unkomplizierter und
direkter Informationsfluss mit Eltern
und Schule gewährleistet.

Mario Parpan ist sowohl Mitglied des
Vorstandes von S&E Stadt Freiburg und
Umgebung als auch der **Schulkommis-
sion**. Dies erlaubt uns, Anliegen direkt
in die Schulkommission einzubringen
und Informationen weiterzuleiten. Dank
Mario Parpan, der auch im **Generalrat**
der Stadt Freiburg engagiert ist, sind wir
jeweils mit den neuesten Informationen
von der Front versorgt und haben die
Möglichkeit, unsere Anliegen dort
direkt einzubringen.

Aktionen

Bekanntmachen von S&E

Zu Beginn des Schuljahres hat sich S&E
in den Schulen mit einem Stand oder
am Eltern-Apéro vorgestellt, indem die
Vorstandsmitglieder mit Information
und Diskussion zur Verfügung standen.

Vortragsabende

Wir freuen uns sehr über den Anklang,
den unsere Vortragsabende dieses Jahr
fanden. Mitglieder von S&E konnten
diese jeweils zum reduzierten Preis
besuchen. Es sind aber auch viele
Nicht-Mitglieder zu unseren Anlässen
erschienen, was uns sehr gefreut hat.

Vortrag von Frau Harzheim vom 13. Mai 2014 „Aus Erziehung wird Beziehung“

Wie wir mit unseren Kindern auch in
herausfordernden Situationen in Kon-
takt bleiben können. Gedanken aus der
Grundhaltung des bekannten dänischen
Pädagogen und Konfliktberaters Jesper
Juul.

Gesprächsgruppe mit Frau Harz- heim vom 2. Juni 2014

Für interessierte Eltern konnten wir
Frau Harzheim für eine Gesprächsgrup-
pe engagieren, zu der sich 8 Personen
angemeldet haben.

Vortrag von Herrn Marc Pfander vom 14. Oktober 2014 „Gefühlsaus- brüche bei Kids und Teens“

Kinder und Teenagers sind oft in ihren
Gefühlen überfordert. Sie rasten aus
oder ziehen sich zurück. Wie können
emotionale Brücken so gebaut werden,
damit es nicht zu Eskalationen kommt?
Diese interaktive Präsentation von
Herrn Pfander hat den teilnehmenden
Eltern eine interessante Perspektive
gezeigt, wie man auf zu eskalieren
drohende Situationen mit dem eigenen
Kind reagieren kann.

Mediencoaching für Eltern von Frau Bo Reichlin vom 12. November 2014
«Wir sind ONLINE, wo seid ihr?»

Welche Bedeutung haben Plattformen im Internet wie Blogs, chats, facebook u.a. für Jugendliche? Was müssen Eltern wissen und wie sollen sie damit umgehen?

Die Vorträge waren allesamt sehr interessant, erfreuten sich einer ansehnlichen Besucherzahl und konnten auch das Interesse der lokalen Medien wecken.

Aktionen für Schüler und Schule

Schulwegsicherheit

Im September 2013 hat die Stadt Freiburg eine detaillierte Umfrage bezüglich der Schulwegsicherheit durchgeführt und ausgewertet. Die heiklen Punkte decken sich mit Informationen, die wir von verschiedenen Eltern bekommen haben. S&E hatte sodann ein Gespräch mit dem Gemeinderat Thierry Steiert bezüglich der Cardinalpassage und den Ampeln am Schönberg.

Der Strassenübergang Cardinalpassage im Vignettaz-Quartier ist für die Kinder gefährlich. Die Behörden sind sich des Problems bewusst. Es ist in weiterer Zukunft eine Lösung in Planung.

Die Ampeln am Doppelkreisel am Schönberg sind einmal eingeschaltet, dann wieder blinken sie. Das ist verwirrend für Kinder und für die Automobilisten.

Schulzeiten

S&E hat einen Vorschlag für Aufangzeiten für den Kindergarten in der Au-Schule gemacht und in die Schulkommission eingebracht.

Der Alternierende Unterricht

Auf der 1. und 2. Primarklasse (3H und 4H) ist die Lösung der Morgenalternierung unbefriedigend. Es wird eine Alternierung am Nachmittag vorgeschlagen, um den Kindern ihren Rhythmus und den Familien eine Struktur zu bewahren. Das Thema wurde mehrfach sowohl von Eltern, wie auch von S&E mit den Verantwortlichen diskutiert und wurde dieses Jahr von uns in die Schulkommission eingebracht.

Ausserschulische Betreuung

Wir stellten die Frage nach einer deutschsprachigen ausserschulischen Betreuung.

Patricia Feer

Mein Dank an S&E



Andrea Burgener Woeffray,
Vorstandsmitglied bei S&E Stadt Freiburg
von 2001-2008 und von 2012-2014
Co-Präsidentin S&E Kanton Freiburg
von 2004-2012

Kaum war unser erstes Kind in der Schule, stiess ich zu Schule&Elternhaus. Ich durfte in diesem Verein viele interessierte Eltern kennenlernen, zum Teil sind sie Freunde geworden. Ich durfte Anlässe organisieren und das Innenleben der Schuladministration kennenlernen. Ich konnte im Rahmen der Vorstandsarbeit erfahren, dass auf die Kollegen und Kolleginnen gezählt werden kann. Ich durfte Beiträge für das Infoblatt schreiben und schliesslich auch die Redaktion übernehmen. Auf der kantonalen Ebene musste ich mich erst einmal mit der Geografie von Deutschfreiburg vertraut machen. Ich fand den Weg nach Kerzers, Murten, Rechthalten, Wünnewil-Flamatt, Tafers und Düdingen und habe dort viele engagierte Eltern kennengelernt. S&E war immer ein geschätzter Partner der Erziehungsdirektion und so durfte ich an Treffen von Frau alt-Staatsrätin Isabelle Chassot mit Vertreterinnen und Vertretern von anderen Elternvereinigungen teilnehmen und später am Runden Tisch zum Schulgesetz die Stimme von S&E vertreten. Ich durfte Stellungnahmen zu Handen der Erziehungsdirektion

verfassen (zur Schulleitung, zum 2. Kindergartenjahr, zum Bericht über schwierige Jugendliche und zum Schulgesetz, u.a.) und den Konsens unter den Sektionen suchen. Ich durfte an vielen Anlässen dabei sein. So auch am 10jährigen Jubiläum von S&E Murten und an jenem der Stadt. Immer konnte ich neue Ideen und Impulse nach Hause tragen. Ich musste aber auch erfahren, dass S&E nur so lange existieren kann, so lange dem Verein eine Rolle zukommt und Eltern zu finden sind, die sich freiwillig engagieren. So kam es, dass in der Zeit meines kantonalen Co-Präsidiiums verschiedene Sektionen eingingen, andere wiederum starteten durch.

Ich konnte es auch nach meiner Demission als Co-Präsidentin von S&E Kanton Freiburg nicht lassen und bot deshalb nach 2012 S&E Stadt Freiburg an, sie weiterhin zu unterstützen. Ein tolles Team ist entstanden und nun am Werk. Ich freue mich sehr.

Unser ältester Sohn ist mittlerweile 25 Jahre alt. Die Mutter könnte sich nun, Vereinsmeierin wie sie ist, bei den Grauen Panthern engagieren. Noch ist die Zeit dazu nicht reif. Mit dem vielen Wissen und den wertvollen Erfahrungen, die ich im Rahmen meiner Vereinsarbeit bei Schule&Elternhaus sammeln konnte, habe ich Voraussetzungen erworben, mich als Grossrätin in die kantonale Politik und als Generalrätin in die Gemeindepolitik einzumischen. Ich werde die Sicht der Eltern bei bildungspolitischen Themen nie aus dem Auge verlieren. Elternmitwirkung hat Wirkung – ich habe es genügend erfahren.

Das neue Schulgesetz für den Kanton Freiburg ist unter Dach. Elternräte werden zum festen Bestandteil des Schullebens werden. Ein Wunsch ist Realität geworden.

Andrea Burgener Woeffray

Aus Schulkommission und Generalrat

Es platzt aus allen Nähten

Die Stadt kämpft mit dem Platzmangel in den Schulhäusern an allen Fronten. Der Generalrat hat mit der Annahme einer Steuererhöhung ein klares Zeichen gesetzt: Es war unbestritten, für die Schulen die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um der Platznot Herr zu werden. Wurden letztes Jahr 2 neue Schulhäuser eröffnet, so konnten zu Beginn des laufenden Schuljahres in der Vignettaz fünf neue Schulräume bezogen werden. Die provisorischen Pavillons, welche im vergangenen Sommer dazu erstellt wurden, bieten den Kindergartenklassen, die dort untergebracht sind, vorzügliche Unterrichtsräume. Die Zimmer sind hell, grosszügig bemessen, modernstens eingerichtet und durch eine intelligente Möblierung vielseitig gestaltbar. Man wünschte sich für die Kinder und Lehrpersonen in den bestehenden Schulhäusern einen ähnlichen Komfort! Die Pavillons haben derart überzeugt, dass die Stadt davon noch eine ganze Reihe anschaffen will, um die Platznot in andern Quartieren zu beheben. So sind im Schönberg für kommenden Herbst sechs solcher Schulzimmer und im Jura vier Pavillons für die Ausserschulische Betreuung geplant. Das entsprechende Budget hat der Generalrat im vergangenen Dezember beschlossen. Für Herbst 2016 sind weitere provisorische Schulräume für das Burgquartier und die Neustadt geplant. Diese Pavillons ersetzen aber nicht die notwendigen Neubauten im Schönberg und im Vignettazquartier.

Das neue Schulgesetz kommt!

Nach jahrelangem Ringen hat am 9. September 2014 der Grosse Rat des Kantons Freiburg das neue Schulgesetz angenommen. In der Folge hat die Erziehungsdirektion einen Runden Tisch einberufen, um erste Reaktionen auf den Entwurf des Ausführungsreglementes zum Schulgesetz einzuholen, bevor dieses in die Vernehmlassung geschickt

wird. S&E hat an diesem Tisch mit 2 Personen die deutschsprachigen Eltern vertreten. Wir sind froh, dass das Referendum gegen das neue Gesetz nicht zustande gekommen ist und das Schulgesetz auf den kommenden Herbst eingeführt wird.

Schulkommission – nur noch auf Zeit

Das neue Schulgesetz sieht keine Schulkommissionen mehr vor. Die Aufgaben der Schulkommission werden teilweise in die Hände der Schulleitungen übergehen. Die Elternmitsprache dagegen wird durch die obligatorisch zu schaffenden Elternräte garantiert. Das Gesetz räumt den Gemeinden für die Einführung dieser Elternräte eine Frist von 3 Jahren ab Inkrafttreten des Schulgesetzes ein. Die Schuldirektion der Stadt hat aber signalisiert, dass sie diese Elternräte so schnell wie möglich auf die Beine stellen will. S&E hat in der Schulkommission Vorstösse zur Frage der Alternierung des Unterrichtes und zu den Unterrichtszeiten unternommen. Wir bekamen die Zusage, dass mit der Umsetzung des neuen Schulgesetzes geprüft werde, ob die 4 Lektionen alternierender Unterricht auf der 1. und 2. Primarschule (3H/4H) auf den Nachmittag gelegt werden können. Dies war unter dem bisherigen Gesetz nicht möglich. S&E regte zudem die Einführung von Auffangzeiten im ersten Kindergartenjahr an. Das Anliegen stiess auf unterschiedliches Echo. Schulleitung und Schulinspektorat wollen die Frage aber aufnehmen.

Fazit: Dank und Ermutigung

Die Gemeinde und insbesondere die Schuldirektion haben in den vergangenen Jahren viel für die Schulen geleistet. Und dennoch bleibt noch viel zu tun. In diesem Sinne danken wir der Schuldirektorin Frau De Weck und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und wünschen Ihnen viel Energie für die anstehenden Aufgaben!

Mario Parpan

Jean-Pierre Siggen



Jean-Pierre Siggen, Staatsrat, Direktor der
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport

Am 01. Juni 1962 in Sitten geboren wuchs ich im Wallis auf. Mein Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften schloss ich an der Universität Lausanne ab und arbeitete anschliessend als Verbandssekretär und Vizedirektor beim Schweizerischen Gewerbeverband. In dieser Zeit zog ich nach Freiburg, wo ich seither zusammen mit meiner Frau und meinen drei Kindern lebe. Nach einer dreijährigen Beratertätigkeit der Bundesräte Flavio Cotti und Joseph Deiss übernahm ich die Direktion des Freiburger Arbeitgeberverbandes. Mein **Hobby** ist und bleibt aber die Politik und Dank den Erfahrungen als Generalrat der Stadt Freiburg und als Grossrat lernte ich das Freiburger Politsystem sehr gut kennen. Nach meiner Wahl zum Staatsrat übernahm ich im November 2013 die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport. Meine erste Herausforderung war es, die **12 Ämter der Direktion** kennen zu lernen. Aufgabe der Mehrheit dieser Ämter ist die Auseinandersetzung mit der Bildung, Erziehung und Förderung. Dies einerseits von Kindern der obligatorischen Schulzeit sowie andererseits von Jugendlichen der nachobligatorischen Schulzeit an den Fachhochschulen, Gymnasien und der Berufsschulen bis hin zu Erwachsenen der Hochschulen und der Universität. Das Spektrum ist breit, interessant und wird durch das Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung, Kultur, Kulturgüter, Archäologie, Sport, Bibliotheken und diverse Museen

abgerundet. Besonders diese Vielfalt empfinde ich als bereichernd und ich komme in den Genuss des Besuchs des Schwingfests bis hin zu Eröffnungen von Schulen und Gymnasien.

Bei allen Geschäften und Dossiers meiner Direktion geht es letztlich um das **Lernen, das Fördern und damit verbunden um das Schaffen von guten Rahmenbedingungen**, damit Lernen, egal auf welcher Stufe, möglich ist. Meine Schulzeit habe ich in sehr guter Erinnerung und ich bin gerne zur Schule gegangen. Nicht zuletzt ist es mir deshalb wichtig, mich einzusetzen, damit die heutige wie die kommenden Generationen von Menschen, entsprechend ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen, eine solide Grundbildung sowie die Chance und den Zugang zu professioneller Ausbildung erhalten. Das ist die beste Investition, welche ein Kanton vornehmen kann.

Zu Beginn meiner Amtszeit musste ich mich schnell in das neue Schulgesetz einarbeiten, welches intensiv verhandelt und am 09. September 2014 erfolgreich verabschiedet wurde. Dieses gilt es jetzt umzusetzen. Mit der gesetzlich verankerten Funktion „Schulleiter/Schulleiterin“ auf der Primarschulstufe, setzt der Kanton Freiburg einen grossen Schritt Richtung **Qualitätsentwicklung und –sicherung**. Das neue Schulgesetz sieht vor, der Umsetzung des **Kantonalen Sprachenkonzepts** mehr Gewicht zu geben. Wir gehen diese Umsetzung von oben nach unten an. Bereits heute absolvieren über 30% der Studentinnen und Studenten der Kollegien ihren Unterricht zweisprachig. Momentan arbeiten wir auf der Stufe der Orientierungsschulen an der Umsetzung des Unterrichts in einzelnen Fächern in der Partnersprache. Gleichzeitig entstand das **Ausführungsreglement** zum Schulgesetz, welches aktuell von allen Partnern der Schule konsultiert wird, mit dem Ziel, es am 01. August 2016 in Kraft zu setzen. Das Gesetz der Universität wurde ebenfalls erneuert und in der Zwischenzeit beschäftigte mich das Sonderpädagogikkonzept, welches der Staatsrat kürzlich verabschiedete. Es wird am 01. August 2016 in Kraft treten. Weitere Gesetze, wie das Sonderpädagogikgesetz und das

Gesetz zur Pädagogischen Hochschule, sind in Erarbeitung. In den nächsten Jahren wird der Umgang mit den **elektronischen Möglichkeiten** für das Lernen eine grosse Herausforderung für die Schule sein. Damit aber die Arbeit und Umsetzung der Konzepte und Gesetze letztendlich erfolgreich sind, braucht es eine intensive Zusammenarbeit mit allen unterschiedlichen Partnern der Schulen – Eltern, Lehrpersonen, Gewerkschaften, Gemeinden und Erziehungsdirektion. Nur so können die anstehenden Probleme tragfähig gelöst werden. Ich setze viel Zeit für Gespräche und Diskussionen ein und bin in permanentem Kontakt mit den Beteiligten der Schule. Diese Kontakte erlauben es mir, gute Lösungen zu finden und falls nötig, nicht optimale Entscheidung zu korrigieren. Leider sind die Mittel und Ressourcen immer nur beschränkt verfügbar. Deshalb ist es wichtig, sich jeweils für die bestmögliche Lösung im Hinblick auf alle Betroffenen zu entscheiden. Das bedeutet, dass ich auch in Zukunft einige Wünsche leider nicht erfüllen werden kann!

Freundliche Grüsse

Jean-Pierre Siggen

Das lief im Grossen Rat

Zuweilen kann man hören, der Grosse Rat würde nur Strassen und Brücken bewilligen. Tatsächlich wurde im letzten Jahr die grosse Debatte zur Kostenüberschreitung der Poyabrücke geführt und die unachtsame Planung gerügt. Ein Blick auf die Entscheide des Grossen Rates im vergangenen Jahr zeigt aber, dass vor allem bildungspolitische Themen auf der Traktandenliste standen. Allen voran das neue Schulgesetz, worüber in diesem Informationsblatt gesondert berichtet wird. Selten wurde so spannend und kontrovers diskutiert. Die verschiedenen Schulkulturen kreuzten sich und näherten sich zuweilen auch an. Das neue Schulgesetz kann sich sehen lassen.

Die weiteren Themen betrafen vor allem die weiterführenden Schulen. Der Kanton Freiburg ist nun gerüstet und kann

sich im Vergleich zu anderen Kantonen mehr als sehen lassen.

• Fachhochschulen

Im März 2014 beriet der Grosse Rat das Gesetz über die Fachhochschule Westschweiz – Freiburg. Ein Gesetz für die verschiedenen Fachhochschulen, die in Freiburg existieren und nun hinsichtlich ihrer Strukturen einen gemeinsamen Rahmen erhalten.

• Universität

Die Bedeutung der Universität Freiburg ist zu wenig bekannt. Was wäre die Stadt ohne diese Institution? Jede Investition ist ein Mehrwert für die Stadt. Und neu hat sie eine Rektorin, Frau Prof. Dr. Astrid Epiney, die einmal Vorstandsmitglied von S&E Stadt Freiburg war!

Der Grosse Rat beschloss einen Verpflichtungskredit für den Bau eines temporären Modulgebäudes für die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät und er gewährte einen Studienkredit für den Aus- und Umbau der Kantons- und Universitätsbibliothek. Auch im vergangenen Jahr wurde das Gesetz über die Universität geändert. Es bringt ihr nun die notwendige Autonomie und Flexibilität, um im Wettstreit der Universitäten mithalten zu können. Die Diskussion der Imam-Ausbildung an der Universität war sehr umstritten und zeigte auf, wie sehr sich doch die politische Lage in der Welt auf Angelegenheiten der Universität auswirkt.

Schliesslich nahm sich der Grosse Rat verschiedener anderer, bildungs- und sozialpolitischer Anliegen an:

• Elternlobby Freiburg – Elternlobby Schweiz

Im Zuge der Erarbeitung des neuen Schulgesetzes wurden auch drei Volksmotionen der Elternlobby Freiburg, man lese Schweiz, behandelt. Erstens schlug die Elternlobby vor, dass Eltern frei entscheiden dürfen sollten, welche Schule das Kind in der obligatorischen Schulzeit besuchen soll (öffentliche oder freie (=private) Schule). Sie verlangten, dass kantonal anerkannte freie Schulen oder Eltern, deren Kinder eine solche Schule

besuchen, pro Kind eine Pauschale von Fr. 5'000.- jährlich zugesprochen erhalten. Und schliesslich wollten sie das Schulgesetz dahingehend ändern, dass die Eltern die öffentliche Schule frei wählen könnten, welche öffentliche Schule ihr Kind besucht. Alle Grossrätinnen und Grossräte, so engagiert sie auch in lokalen Elternvereinigungen sind und waren, lehnten diese Vorschläge ab und sprachen damit der öffentlichen Schule ihr Vertrauen aus.

• Schulzahnmedizin

Das neue Gesetz, das verabschiedet wurde, wird einige Neuerungen bringen, aber kaum für die Eltern und ihre Kinder, die in der Stadt wohnen. Eltern werden weiterhin entscheiden können, ob sie ihre Kinder zu einem privaten Zahnarzt schicken oder von der Schulzahnmedizin Gebrauch machen möchten. Zahnkontrollen werden künftig in mobilen Kliniken vor dem Schulhaus durchgeführt; allfällige Zahnbehandlungen dann in der ortsfesten Klinik im Pérolles vorgenommen.

• Resolution: Für einen nationalen Zusammenhalt

Eines der wesentlichen Merkmale der Schweiz ist die Vielfalt ihrer Kulturen und Sprachen. Sie bedingt ein gutes Mass an gegenseitiger Solidarität, Interesse am anderen und das Verständnis dafür, dass die gegenseitige Beachtung der eigentliche Kitt des Landes ist. Entsprechend alarmierend ist, dass einige Kantone der deutschen Schweiz diese Solidarität aufs Spiel setzen und dabei sind, die französische Sprache herabzustufen. Aktuelle Beispiele sind die Entscheide resp. Initiativen in den Kantonen Thurgau, Nidwalden und Luzern, das Frühfranzösisch aus dem Lehrplan der Primarstufe zu streichen. Der Grosse Rat verabschiedete (einstimmig) eine Resolution, die den Staatsrat aufforderte das ihm Mögliche zu tun und im Sinne der Resolution beim Bund vorstellig zu werden,

- beim Bundesamt für Kultur, um dieses aufzufordern, vermehrt in das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen der Landeskulturen zu investieren und den Austausch zu fördern

- bei der EDK, um diese eindringlich zu bitten, dem Lehrermangel zuvorzukommen, die Lücken in der Lehrerbildung sowie bei den Lehrmitteln zu schliessen als auch den Kantonen Vorschläge zu machen, wie interindividuelle Unterschiede im Sprachenlernen gelöst werden könnten.

Und immer noch die leidigen, vorgesehenen:

• Spar- und Strukturmassnahmen des Staates

Bislang konnten die Lehrpersonen von den Spar- und Strukturmassnahmen weitgehend verschont bleiben. Dies geht sicher auch auf die grosse Mobilisierung zurück, welche Lehrpersonen, Eltern und politisch Interessierte im April 2014 auf dem Pythonplatz zusammenführten, um lautstark dagegen zu manifestieren. Mobilisierung lohnt sich immer, vor allem dann, wenn sie gut gemacht ist. Mitwirken – von allen Seiten - bleibt gefragt. Schule&Elternhaus tut dies vorbildlich.

Andrea Burgener Woeffray

Prof. Dr. Astrid Epiney

Frau Prof. Dr. Astrid Epiney wurde per Mitte März 2015 zur Rektorin der Universität Freiburg gewählt. S&E Freiburg ist stolz auf sein ehemaliges langjähriges Vorstandsmitglied. Wo immer sie sich engagiert, tut sie es mit voller Überzeugung und Engagement. S&E dankt ihr für alles - auch für das nachfolgende Statement: „Das Zusammenwirken von Schule und Elternhaus ist wohl ein entscheidendes Element nicht nur für eine erfreuliche schulische Laufbahn von Kindern und Jugendlichen, sondern auch für ihre Entwicklung insgesamt. Nur über einen konstruktiven Austausch und ein „Zusammenspannen“ bei den wichtigen Fragen kann den vielfältigen Herausforderungen, die das Heranwachsen für die Kinder und Jugendlichen (aber auch für ihre Eltern) mit sich bringt, sinnvoll begegnet und Rechnung getragen werden. Schule und Elternhaus leistet

hier wichtige und zielführende Arbeit, weshalb sich ein Engagement bei S&E in verschiedener Beziehung lohnt, das im Übrigen auch spannend ist und neue Erfahrungen mit sich bringt.“



Astrid Epiney

Bericht zur GV März 2015

Andreas Maag und Marianne Küng referierten im Anschluss an die Generalversammlung des Vereins Schule und Elternhaus (S&E) in der Stadt Freiburg zum neuen Schulgesetz und zum Lehrplan 21.

Anlässlich der Generalversammlung von S&E der Sektion Stadt Freiburg konnte die Präsidentin, Frau Silvia Vonlanthen Egger, auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken. Im Vorstand von S&E sind –mit Ausnahme der FOS - Eltern aus allen deutschsprachigen Quartierschulen der Stadt vertreten. Der Vorstand würde sich freuen, auch eine Elternvertretung aus der FOS in den Vorstand aufnehmen zu können. Anschliessend an die Generalversammlung haben Andreas Maag, Vorsteher des Amtes für Deutschsprachigen obligatorischen Unterricht (DOA) und Marianne Küng, Stellvertretende Amtsvorsteherin des DOA über die Themen „Das neue Schulgesetz“ und „Lehrplan 21“ referiert.

Zu Fragen und Diskussionen im Zusammenhang von Schulgesetz und Lehrplan führten insbesondere die Sprachenför-

derung, die ausserschulische Betreuung, die Einführung der Schulleitungen in der Primarschule und die Einführung der Elternräte.

Das Herzstück: Die Professionalisierung der Schulleitung auf der Primarschulstufe

Mit der Einführung der Schulleitungen wird ein neues Kapitel in der Schulorganisation aufgeschlagen. Im Zuge der Professionalisierung gehen die Personalführung, die administrative und pädagogische Leitung der Schule in die Verantwortung der SchulleiterInnen über. Die Schulkommissionen werden abgeschafft. Um zu vermeiden, dass in der Stadt eine Konkurrenz zwischen den Quartierschulen entsteht, wird eine enge Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen angestrebt, wie Frau Raemy, Schulleiterin im Jura- und im Vignettazschulhaus, versicherte.

Nach dem neuen Schulgesetz benötigt es für die Führung einer eigenständigen Schule mindestens acht Klassen. Das heisst aber nicht unbedingt, dass Schulhäuser geschlossen werden, wo es weniger als die acht Klassen gibt, sofern sie sich in einem Schulkreis befinden. Ein Schulkreis kann mehrere Schulhäuser an unterschiedlichen Standorten umfassen. Schon heute werden die Schulen der Stadt Freiburg als Quartierschulen geführt.

Elternräte - eine bereits bekannte Neuheit

Das Schulgesetz sieht obligatorisch die Einführung von Elternräten an allen Primar- und Orientierungsschulen vor. Die bisherigen Elternräte, die an verschiedenen Schulen schon lange existieren, erhalten damit eine rechtliche Basis. Allerdings werden sich die bestehenden Elternräte aufgrund der neuen Regeln teilweise verändern. Details zu den Elternräten werden im Ausführungsreglement geregelt werden. Es liegt in der Kompetenz der Gemeinden, die Elternräte zu konstituieren.

Sprachenförderung – ja aber

Das Schulgesetz misst der Sprachenförderung viel Gewicht bei. Gleichzeitig wird am Prinzip festgehalten, dass eine Schule entweder deutsch oder französisch geführt wird. Zweisprachige Klassen sind vom Gesetz her möglich und geeignete Umsetzungsmöglichkeiten sind Gegenstand der aktuellen Diskussionen in der EKSD. Zu einer angeregten Diskussion führte auch die Frage der Sprachenförderung für fremdsprachige Kinder. Aus dem Publikum wurden einige Stimmen laut, die es als diskriminierend empfinden, dass Kinder, die aus dem Ausland oder einem andern Kanton nach Freiburg umziehen, das Anrecht auf Sprachenunterricht für Fremdsprachige haben, während Kinder aus dem eigenen Kanton dieses Recht nicht haben, wenn sie über die Sprachgrenze hinweg die Schule wechseln.

Deutschsprachiges Personal in den Accueils

Aus dem Publikum wurde auch die Frage gestellt, weshalb es in den Accueils kaum deutschsprachiges Personal gebe. Andreas Maag verwies darauf, dass die ausserschulischen Betreuungsangebote in der Verantwortung der Gemeinden liegt.

Die Chance sehen

Das neue Gesetz steht und bringt lang ersehnte Verbesserungen mit sich. Dennoch wird ein Gesetz und ein Ausführungsreglement nie allen Wünschen gerecht werden können. Mit Charme und etwas Augenzwinkern forderte Andreas Maag die Eltern auch immer wieder auf, in Regeln und Realitäten, an denen man sich stösst, auch immer die Chance zu suchen

Der Lehrplan 21: Neu – übersichtlich – national statt regional – und doch keine Revolution

Marianne Küng stellte im zweiten Teil des Abends den neuen Lehrplan 21 vor. Ausführliche Informationen dazu und eine übersichtliche Einführung dazu sind unter: www.lehrplan21.ch zu finden.

Marianne Küng machte auf Neues des Lehrplans 21 aufmerksam, betonte aber gleichzeitig, dass der Lehrplan 21 keine Revolution im Schulwesen bedeute. Viele Lehrmittel sind bereits kompetenzorientiert ausgearbeitet worden und werden weiterhin verwendet werden können. Das grosse Anliegen des Lehrplans 21 ist die Harmonisierung der Lehrpläne im schweizerischen Kontext. So basiert der LP 21 wie das französischsprachige Pendant auf den von der EDK formulierten Bildungsstandards. Die Kompetenzorientierung und der Aufbau dieser Kompetenzen über die gesamten 11 Schuljahre sind zentrale Merkmale des neuen Lehrplans. Über die Einführung des Lehrplans entscheiden die Kantone selber. Im Kanton Freiburg liegt es in der Kompetenz der Erziehungsdirektion, über Inkrafttreten und den Zeitpunkt zu entscheiden. In den meisten Kantonen wird der Lehrplan auf Beginn des Schuljahres 2017/18 oder später in Kraft treten. Bei uns ist dies für das Schuljahr 2018/19 geplant.

Mit einem Aperitif und angeregten Gesprächen klang der dicht gefüllte und informative Abend aus.

Mario Parpan

60 Jahre Engagement zwischen Schule und Familie

Schule und Elternhaus Schweiz als grösste Elternvereinigung der Schweiz blickt auf 60 Jahre Engagement zurück. Die S&E-Delegiertenversammlung vom 3. Mai 2014 in Zug stand unter dem Motto „Familie, was ist das?“. Als prominente Rednerin konnte die Nationalrätin Lucrezia Meier-Schatz gewonnen werden.

Was ist Familie? Was noch in den 60er-Jahren als Standard für eine Familie per Definition galt, betrifft heute nur noch einen Drittel aller Familien, wo Mutter, Vater und die Kinder gemeinsam unter einem Dach wohnen. 22'000 Ehen in der Schweiz werden pro Jahr geschieden. Viele Kinder leben

beispielsweise in Patchwork-, Regenbogen-, Ein-Eltern- oder Stieffamilien. „Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen die einstige Tatsache, dass eine Familie nur von einem Ernährer finanziert werden kann“, erklärt Lucrezia Meier-Schatz, Nationalrätin sowie Geschäftsführerin von Pro Familia Schweiz, in ihrem Referat anlässlich der 60. Delegiertenversammlung von Schule und Elternhaus Schweiz (S&E) in Zug. Überhaupt sei es heute keine Selbstverständlichkeit mehr, Kinder zu haben. Denn die Lebensläufe haben sich individualisiert.

Es kommt nicht auf die Familienform drauf an

Angesichts der gesellschaftlichen und politischen Diskussionen um Familienformen betonte Lucrezia Meier-Schatz, dass es weniger auf die Familienform, sondern mehr auf ihre Leistung und Beziehung drauf an komme. „Man darf die Familien nicht gegeneinander ausspielen. Alle erbringen Leistungen unter mehr oder weniger guten Lebensumständen. Die sollte gerade in der Politik eine zentrale Botschaft sein“, sagte die Familienpolitikerin aus dem Toggenburg. Viele gesellschaftliche Herausforderungen wirken auf das Familienleben ein. Je nach sozialem und kulturellem Milieu haben Kinder nicht die gleichen Bildungs- und Berufschancen, auch in der Schweiz nicht, wie Lucrezia Meier-Schatz kritisierte. Der Bildungs- und Erziehungsdruck auf die Familie sei gross. Und schliesslich kämpfen viele Familien mit der Unvereinbarkeit von Familie und Beruf.

Dauerverfügbarkeit und die Leistungen der Grosseltern

Damit eine Familie füreinander da sein und die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann, brauche sie Familienzeit – Zeit, die vielen Menschen in der heutigen Gesellschaft fehlt. „Vielen Familien mangelt es heute wegen des Zeitdrucks an einem klaren Rhythmus. Durchschnittlich ist ein 15-jähriger noch dreimal in der Woche mit der

ganzen Familie an einem Tisch“, gibt Lucrezia Meier-Schatz zu bedenken. Die Berufszeit dringe dank moderner Kommunikationstechnologien immer mehr in die Familienzeit hinein. Die Dauerverfügbarkeit bedeute für das Familienleben eine grosse Belastung. Dabei spiele die Familie gerade für die Gesellschaft eine wichtige Rolle in der nachhaltigen Beziehungspflege. Ohne Grosseltern könnten viele Familien ihre Kinder nicht betreuen. „Durch den oft unentgeltlichen Einsatz vieler Grosseltern werden aber nicht nur die Eltern, sondern auch der Staat massiv entlastet, weil so Betreuungsangebote eingespart werden können. Zudem vermittelt die ältere Generation den Kindern Werte und Kompetenzen, die in der heutigen Zeit immer mehr verloren gehen“, lobte Lucrezia Meier-Schatz die Leistungen vieler Grossmütter und Grossväter.

Zusammenarbeit mit Eltern wichtig

In der Bildung ist das Engagement der Eltern ebenso unverzichtbar und ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag: „Der schulische Erfolg hängt stark von der sozio-ökonomischen Stellung der Eltern ab“, so die Nationalrätin. Wie wichtig die Eltern für die Leistungen der Kinder in der Schule sind, betonte auch Nick Stöckli, Präsident des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), in seinem Grusswort an der DV von S&E und unterstrich die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Barbara Kurth-Weimer vom Lehrerverband des Kantons Zug begrüsst ebenfalls das aktive Auftreten von S&E. Die Lehrerschaft sei froh um eine gute Partnerschaft mit den Eltern – „auch wenn es vielleicht manchmal nicht so aussieht“. Der Zürcher Regierungsrat und Bildungsdirektor Stephan Schleiss bedankte sich bei S&E für die partnerschaftliche Zusammenarbeit und den konstruktiven Dialog und rief dazu auf, sich für Werte in der Familie einzusetzen. Einen spannenden Vergleich zog Verena Doelker-Tobler, geschäftsführende Vizepräsidentin der Schweizerischen Stiftung

für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB): S&E wie auch das Schweizer Radio und Fernsehen feiern dieses Jahr ihr 60-Jahr-Jubiläum. „Kann es sein, dass mit dem Aufkommen der Medien die Erziehungsarbeit schwieriger geworden ist? Auf jeden Fall gehörte S&E zu den ersten, die die Notwendigkeit der TV-Erziehung erkannte und wahrgenommen hat.“ In der anschliessenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Charly Keiser von der Neuen Zürcher Zeitung sprachen Vertreterinnen und Vertreter mit verschiedenen Hintergründen wie zum Beispiel eine siebenköpfige Grossfamilie, eine Patchwork-Beziehung, eine Ein-Eltern-Familie, ein Grossvater mit fünf Enkelkindern oder ein Kinderarzt, der für ein halbes Jahr zum Hausmann wurde, um seiner Frau den beruflichen Wiedereinstieg zu ermöglichen, über Familienpolitik, finanzielle Herausforderungen sowie eine Wirtschaft, die auch Männern mehr Teilzeitpensen ermöglichen sollte. Die Podiumsteilnehmenden waren sich einig, dass der Wert der Familie in der Wirtschaft, aber auch in der Gesellschaft und Politik noch zu wenig anerkannt werde.

Fabrice Müller, Redaktor S&E Schweiz

Nächste Veranstaltungen

Mai 2015

Vortrag mit anschliessender Frage- und Diskussionsrunde zum Thema **«Finanzkompetenzen bei Kindern und Jugendlichen von 10-15 Jahren»** am Donnerstag, 21. Mai 2015 um 19.30 Uhr in der Deutschsprachigen Orientierungsschule Freiburg, Rue des Ecoles 11, 1700 Freiburg.

November 2015

Mädchenworkshop **«Die Zyklus-Show»**
Vortrag „Wenn Mädchen Frauen werden“ für die Eltern der Mädchen und andere interessierte Personen am Dienstag, 10. November 2015.

Workshop für Mädchen von 10-12 Jahren am Samstag, 21. November 2015.

Freiheit und Sicherheit mit dem FKB Juniorsparkonto



VORTEILE:

- Maestro-Karte gratis
- Vorteilhafter Zinssatz
- Geschenk bei Kontoeröffnung

0848 352 352
www.fkb.ch



**Freiburger
Kantonalbank**

einfach offener